SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id435337610/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Sächsische Landesbibliothek Dresden

Handschrift / Druck Arp 2044, 1

Benutzungsbedingungen:

- Von Veröffentlichungen mit Forschungsergebnissen, die auf dem Studium der vorliegenden Quelle beruhen, ist durch den betr. Autor ein Freiexemplar (Belegexemplar) unverzüglich der Bibliothek zuzuleiten.
- Jede Anfertigung von Kopien der Quelle, auch handschriftlicher Art, setzt die Unterzeichnung einer Verpflichtung voraus.
- Publikationen der Quelle selbst erfordern die Genehmigung der Bibliotheksleitung. Diesbezügliche Anträge sind zum frühestmöglichen Termin schriftlich einzureichen.

Benutzer der Handschrift/des Druckes:

Datum	Name und Adresse des Benutzers	Art der Benutzung (eingesehen, verglichen, teilweise oder ganz abgeschrieben usw.)	Zweck der Benutzung, Hinweise oder neue Ermittlungen zur vorliegenden Quelle

Aus dem Familien-Nachlaß Pescheck.
Durch Herrn Pfarrer i. R.
Werner Pescheck der SLB
1977 als **DEPOSITUM** überlassen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id435337610/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Epistel
an
Herrn M. Peschek
Treuverdientem Seelensorger der christlichen Gemeine in Alt- und Neu-Johnsdorf bey Zittau
bey
Seiner Verbindung
mit der
Demoiselle Klien
von
zwey redlichen
aber
entfernten Freunden.

Cunnersdorf bey Görlitz, den 2. May, 1786.

Lauban
Gedruckt mit Scharfschen Schriften.

18

Zwey Freunde — längst bekannt und ächt und bider,
Begrüssen Dich am Tage froher Lieder,
Und senden Dir, o Freund, und Deiner Braut, dieß Blatt,
Das kein Verdienst, als das — der reinsten Freundschaft — hat.

Wir haben Dich seit unsrer Jugend frohen Stunden,
Die nur zu bald mit ihrem Reiz dahin geschwunden,
Als einen wahren ächten Freund bewährt gefunden.
Wir knüpften fest der treusten Freundschaft heil'ges Band,
Und giengen stolz auf Dich, Du Lieber, Hand in Hand,
Und freuten uns der Wonne, die das Herz empfand.
So floß der ersten Jugendblüthe Zeit vorüber,
Und keine Freude war uns süsser, war uns lieber,
Als wenn im muntern jugendlichen Scherz Dein Blick
Uns lächelte — das war uns süsses Erdenglück —

Doch bald verliessen wir die stille Segensflur
Der Stadt, wo oft im heil'gen Tempel der Natur
Der Freundschaft-Reiz mit jeder Schönheit uns entzückte,
Und Deine Liebe tief in unsre Herzen drückte.
Uns trieb ein edler Ruf in jenes Elb-Athen,
Und — welch ein Glück — an unsrer Seite Dich zu sehn —
Welch Glück — mit Dir zu jenen Musensitz zu eilen,
Und Wissenschaft und Weisheit dort mit Dir zu theilen!
Da schöpften wir begierig aus der Weisheit Quelle
Voll edlen Durfts — wie lieb war uns nicht jede Stelle
Des Hörsaals, wo wir Dich mit uns vereinigt sahn,
Mit Dir zugleich betraten jener Weisheit Bahn.
Wenn uns dann unser muthig Forschen glückte,
Uns mancher Schatz von Lehren froh entzückte,
Dann schwebte oft mit jedem holden Reiz erfüllt
Vor unserm Blick der Zukunft hofnungsvolles Bild.
Wie schön ist uns, o Freund, doch jene Zeit verflossen,
Und welche Freuden haben wir mit Dir genossen —
Auch die Erinnerung umschwebt uns noch mit Lust,
Noch iezt sind wir der Freuden aller uns bewußt.
Wie eifersüchtig, Bester, liebten wir Dich nicht —
Schon sahn wir's als Verletzung unsrer Freundschaftspflicht,
Wenn Dich ein Andrer unserm frohen Umgang raubte,
Und unser warmes Herz Dich minder feurig glaubte. —

Nun sind wir Männer — Freund — ein heiliger Beruf,
Zu welchem einst der Gott der Güte uns erschuf,
Befiehlt uns — zwar getrennt — doch gleiche wichtge Pflichten
Zum Seelenheile unsrer Brüder zu verrichten.
Denk nur, wie schön uns Gott in diesen Stand geführt —
O Freund — welch Glück — wenn wir durch Gottes Kraft regiert
Du dort — wir hier — in Gottes heil'gen Tempeln stehen,
Und uns zu einem grossen Zweck vereinigt sehen!

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id435337610/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Und nun — Du Bestre — sollte nicht Dein heut'ges Glück
Auch unsre warme freundschaftsvolle Herzen rühren?
O sähen wir doch selbst den zärtlich frohen Blick —
O könnten wir doch selbst Dich zum Altare führen —
Doch auch entfernt hat unser Herz Dein Glück empfunden;
Du hast, o Freund, die beste Gattin nun gefunden —
Und wir — wir wünschen — Segen Gottes über Euch! —
Ihr Theuren — süsses Erdenglück belohne Euch!
Geniesst die ganze Wonne tugendhafter Liebe —
Ja fühlt sie ganz — denn Eurer Herzen reine Triebe
Sind eines solchen frohen theuern Glückes werth,
Das Gott voll Liebe edlen Menschen gern gewährt.

Bald werden wir Euch sehn — auf blumenreichen Wegen
Kommst Du mit Deiner Gattin lächelnd uns entgegen.
Dann sehn wir Sie — dann sehn wir Dich — welch reizend Glück —
O kehre bald mit Ihr auf unsre Flur zurück! —

Bio K 12
14
33
35
52
60
67
77
78
88
89
104a
105
106

} cf. Bm 8.9.79.

Mscr. Dresd. App. 2077, 1

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id435337610/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id435337610/8
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG